

An dem

Buhr- u. Sandtischen Hochzeit=Tag

Welcher
Anno 1714. den 20. Novembr. gefeyret wurde/
Wolte mit nachgesetzter A R I E
welche abgelingen wurde/
beehren/
Ein guter Freund aus Pommern.



Z H O R N/
Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. C. Rahts und des Gymnasii Buchdr.

A R I A.

I.



An nennet dich stets blind/ du Gott
Der süßen Schmerken/

Allein ich glaub es nicht/ weil du so
nah zum Herzen

Die scharffe Pfeile legst/ und weil du
so geschwind

Das frische Herze triffst/ für war du bist nicht
blind.

2.

Dein Pfeil verfehlet nicht/ du tanst gerade zielen/

Und in verlebte stets mit deinen Pfeilen spielen/

Dein Sunder flöset uns dergleichen Anmuth
ein/

Das wir vor süßer Lust fast aus uns selbst seyn.

3.

Was Wunder ist es denn/ daß unsre Brust dich
nehret/

Wenn uns selbst die Natur/ das süße Lieben lehret/

Was Fleisch ist/ sauget auch vom Fleische seine
Krafft/

Und ein entzücketes Band ist unsrer Liebe Saft.
Lebt

4.
Nest ist die beste Zeit ein Opfer anzuzünden/
Da vor dem Sommer sich der Winter will einfin-
den/

Und mit gesamter Nacht von aussen tritt herein/
So kan die Liebe diß/ was sonst der Sonnen-
Schein.

5.
Nicht daucht ich sehe schon/ die so beliebte Küsse/
Und das entflammte Herz auff die verliebte Bisse/
Wie ein charmanten Aug vom andern Strah-
len fängt/
Und wie ein Herze sich zum andern hefftig lengt.

6.
Gewiß/ Herr Bräutigam/ wenn ich sein Thun er-
wäge/
So führt die Liebe ihn auff rechte Anmuths-Stege/
Sie ist das Lilgen-Feld/ da Milch und Ambra
fleist/
Und da das Liebes-Meer in Ströhme sich ergeist.

7.
Sie aber werthe Braut/ erröthe nicht die Wangen/
Dass sie mit vorger Zier nicht länger solle prangen/
Sie ist zum bessern Glück in diesen Standt ge-
setzt/

Weil ihn der Himmel selbst gefällig vor Ihm
schätzt.

Die

8.

Die Frauen-Haube wird gesichert artig stehen/
Wenn sie die Liebes Frucht wird in der Wiegen sehen
Drum setze sie ihr nur ein unverändert Ziel/
Und lerne was die Bluth vor reinen Liebe will.

9.

Es wird Ihr Liebster es an nichts lassen fehlen/
Und in Gedanken schon die Zucker Stunden zehlen/
Hat sie zuvor sein Herß durch Liebe eingewiegt/
So bleibt der Nachruhm ihr/ daß sie nunmehr
gesiegt.

10.

So bleibet denn vergnügt mit Segen stets behauet/
Daß man auch jederzeit in neuem Wachsthum
schauet/
Genisset aller Lust/ und alle Lieblichkeit/
Bis Luer Bender Haupt mit Jahren ist be-
schneyt/

11.

Verknüpfet Bender Herß mit Einigkeit zusammen/
Es mehre sich die Bluth/ und häuffe Ihre flamen.
Die Wiege kan in des erwarten ihre Zier/
Bis daß man sagen kan/ es sey ein Erbe hier.

os(o)so